

# Jesus Christus – der Hohepriester

In der letzten Studie sprachen wir über die Weissagung der siebenzig Wochen, die auch einige Anspielungen auf das israelitische Heiligtum enthält. Der israelitische Gottesdienst ist ein Gleichnis auf den Erlösungsplan. Gott löste das Problem Sünde für den Menschen so, daß die zweite Person der Gottheit zum Sohn Gottes erklärt (Psalm 2:7) und als Mensch Jesus Christus auf diese Welt gesandt wurde. Jesus lebte hier ein sündloses Leben und offenbarte den liebevollen Charakter seines Vaters (Johannes 14:7-11). Jesus stirbt schließlich als fleckenloses Opferlamm für unsere Missetat und legt damit den Grund zur Vergebung unserer Sünden. Dieses Werk Jesu wird in der Bibel auch "Arbeit" genannt: Jesaja 53:11; 43:24f.

## I. Das Passionsspiel in der Wüste

Damit wir uns eine Vorstellung von der Arbeit machen können, die die Sünde für Gott mit sich bringt, hat Gott dem Volk Israel an einem Modell gezeigt, wie er mit den Sünden des Volkes verfährt. Er richtete in Israel einen Gottesdienst auf, der dem Volk den Erlösungsplan Gottes drastisch vor Augen malte.

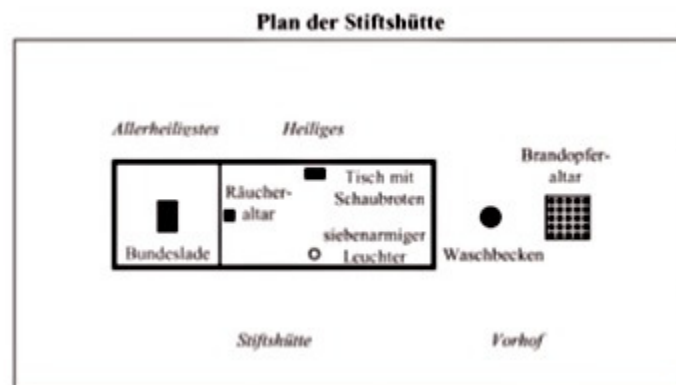
1. Warum ordnete Gott den Bau des Heiligtums (der Stiftshütte) an? 2. Mose 25:8.

Hier tritt das alte Thema des Bundes auf: Gott wohnt bei den Menschen. Er tat dies durch die Stiftshütte, aber auch durch Jesus (Johannes 1:14, der Ausdruck "wohnte" bedeutet wörtlich "zeltete" und ist damit eine klare Anspielung auf die Stiftshütte). Erst in der Ewigkeit wird die Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen sichtbare Wirklichkeit (Offenbarung 21:3f.; vergleiche dazu auch das Bundesthema in Jeremia 31:33 oder 31:1; 24:7; Hesekeil 37:27; 48:35).

2. Der Planer des israelitischen Heiligtums ist Gott selbst: 2. Mose 25:9.40. Mose muß alles so machen, wie Gott es ihm gezeigt hat.

3. Wie sieht nun dieses Heiligtum aus? In der Bibel wird es öfters beschrieben, wir halten uns aber gleich an die ersten Quellen: 2. Mose 25 bis 31; 40:18-34.

Die folgende Skizze soll den Inhalt dieser Texte veranschaulichen.



4. Die Symbolik des ganzen Heiligtums und seiner Gegenstände ist sehr tief. Wir wollen versuchen, in der Folge manches davon zu erfassen.

Der **Brandopferaltar** weist auf das Opfer Jesu hin: Johannes 1:29.

Das **Waschbecken** ist ein Hinweis auf die Taufe: Römer 6:3-6; 1. Petrus 1:3; Johannes 3:5. Vergleiche 2. Mose 30:17-21 mit Apostelgeschichte 22:16. Nach dem Tode Jesu kam sein Begräbnis und seine Auferstehung. Die Taufe erinnert daran. Nach seiner Auferstehung ging er in den Himmel, in die Gegenwart Gottes. Daran erinnert nun das Heiligtum. Vergleiche auch Hebräer 10:22.

Der **Vorhang** zur ersten Abteilung des Heiligtums ist auch ein Symbol für Jesus: Hebräer 10:19f.; Johannes 10:9; 14:6. Dieser erste Vorhang gilt auch als Synonym für das ganze Heiligtum (4. Mose 18:5ff.), das ja als Ganzes den Erlösungsplan veranschaulicht.

Der **Schaubrottisch** ist ein Symbol auf Jesus, das Brot, das vom Himmel, also vom Thron Gottes, gekommen ist: Johannes 6:48.51. Vergleiche damit Johannes 17:5; Psalm 110:1; Sprüche 8:32-36; Johannes 6:63; Matthäus 4:4; Johannes 1:1.

Der **Leuchter** ist ein Symbol für Jesus: Johannes 8:12. Auch ein Symbol für uns? Vergleiche Matthäus 5:14ff. , siehe auch Offenbarung 1:20.

Der **Räucheraltar** ist ein Symbol für die Gebete der Heiligen und damit direkt für den Mittlerdienst Jesu: Offenbarung 5:8; 1. Timotheus 2:5f.

Der **Gnadenthron** in der zweiten Abteilung, im Allerheiligsten, ist wiederum ein Symbol für Christus: Römer 3:25f. nach der Elberfelder- oder der alten Lutherbibel (Text 1912). Vergleiche auch Galater 3:13.

Das ganze Heiligtum weist somit auf Jesu Erlösertat und auf seinen Mittlerdienst für uns hin. Es ist ein Gleichnis auf den Erlösungsplan. Dies wird um so deutlicher, wenn wir nun den Gottesdienst am Heiligtum näher betrachten.

5. Bei gewissen Sünden war es notwendig, ein Opfer zu bringen, um wieder versöhnt zu werden. Diese Opfergesetze finden wir in 3. Mose 1 bis 7 und noch an anderen Stellen in den fünf Büchern Mose. Es fällt auf, daß etliche der aufgezählten Sünden, für die man opfern mußte, Sünden des Versehens oder der kultischen Unreinheit waren. Nur wenige Moralverletzungen werden aufgezählt, wie zum Beispiel Meineid oder Diebstahl (siehe 3. Mose 5:1.21f.). Für Sünden wie Ehebruch, Sabbatschändung oder Götzendienst gibt es keine Opfer (5. Mose 13:6-19; 22:22-27; 2. Mose 21:14-17; 35:2). Dieser Heiligtumsdienst hatte also für etliche Sünden (vorsätzliche oder gewalttätige) keine Versöhnung außer dem Tode des Sünders anzubieten (obwohl in Einzelfällen sogar solche Sünden im Hinblick auf das Kreuz Christi vergeben wurden, vergleiche David in 2. Samuel 11 und 12, sowie Psalm 51). Er war nur ein Gleichnis, noch nicht das Wesentliche. Ursprünglich war das Opfer wohl immer als Opfer für Sünde aufgefaßt worden (vergleiche 1. Mose 3:21; 4:3ff.; Hebräer 11:4).

Die Priester dienten zwar am Heiligtum, doch schlachten mußte der Gläubige sein Opfer meist selber (3. Mose 1:5.11; 3:2.8; und viele andere. Ausnahme: 3. Mose 1:15). Bevor er dies tat, mußte er aber seine Hand auf das Haupt des Tieres legen, damit es ihn versühne (siehe zum Beispiel 3. Mose 4:29 und viele andere). Seine Schuld wird nun quasi auf das Tier übertragen. In den meisten Fällen nimmt der Priester das Blut und gießt es entweder beim Brandopferaltar aus, oder er nimmt etwas davon ins Heilige, besprengt damit den Vorhang vor dem Allerheiligsten und bestreicht damit auch die Hörner des Altars. Dies alles, auch das Essen vom Opferfleisch durch die Priester, versinnbildet, daß die Sünde nun im Heiligtum verwahrt wird; das Heiligtum hat für die Sünde, die dem Sünder durch sein Opfer vergeben worden ist, die Verantwortung übernommen und wird dadurch nun verunreinigt (vergleiche noch einmal Jesaja 43:24f.). Dies geht das ganze Jahr hindurch. Die Verunreinigung des Heiligtums geht Hand in Hand mit der Reinigung des Sünders, und durch das Blut ist sie sogar für das menschliche Auge drastisch sichtbar gemacht. Das Blut, das von Sünde reinigt, verunreinigt alles andere, womit es in Berührung kommt (vergleiche 4. Mose 19:12f.17.19ff. mit vv7ff.; sowie 3. Mose 6:18-23 mit 10:16f.).

6. Diese Verunreinigung der Priester und des Heiligtums wird nun behoben, wenn einmal im Jahr der große Versöhnungstag stattfindet (siehe 3. Mose 16 und 23:27-32). An diesem Tag geschieht etwas höchst Interessantes: Der Hohepriester darf das einzige Mal im Jahr in das Allerheiligste – allerdings nicht ohne Blut – eintreten. Er versieht zuerst den täglichen Dienst (Reinigung für sich selbst und für das Volk: 3. Mose 16:11.17), aber dann auch einen anderen Dienst, der nur einmal im Jahr an diesem Tag getan wird: **Er reinigt das Heiligtum von der Unreinigkeit der Kinder Israel** (vv 16-20). Dazu wurden zwei Böcke benötigt: Das Los des Herrn entschied, welcher zum Opfertier auserkoren war. Mit dem Blut dieses geopfertem Bocks (Symbol für Christus) betritt nun der Hohepriester das Heiligtum und tritt vor den Gnadenthron, um das Heiligtum und seine Gegenstände von der Sünde des Volkes Israel, die sich in diesem Jahr im Heiligtum angesammelt haben, zu reinigen. Alle Sünden, für die das Heiligtum im vergangenen Jahr die Verantwortung übernommen hat, werden nun durch das Blut des geopfertem Bocks vom Heiligtum weggenommen und über den Hohenpriester auf den noch lebenden Bock für Asasel (Symbol für Satan) gelegt, der dann in die Wüste geführt wird (vergleiche Offenbarung 20). Daraufhin legt der Hohepriester sein leinenes Priestergewand ab, kleidet sich mit seinen Feierkleidern und tritt aus dem Heiligtum heraus, um das Volk zu segnen und für sich und das Volk ein Dank- und Weiheopfer darzubringen. Nun ist er ein Symbol für den wiederkommenden Christus. Das Volk soll sich an diesem Tage besonders Gott weihen, sein Gewissen erforschen und mit Gott ins reine kommen, denn so wie das Heiligtum von Sünden rein wird, sollen auch sie rein werden (3. Mose 16:30.33f.). Wer das nicht tut, wird aus dem Volk des Herrn ausgerottet (3. Mose 23:28ff.). Somit haben wir am großen Versöhnungstag beide Aspekte eines Gerichts: Freispruch und Verurteilung.

7. Allein die Frage bleibt: Warum all diese "Arbeit"? Würde es nicht einfach genügen, wenn Gott uns unsere Sünden vergäbe und wir die ganze Sache einfach vergessen könnten?

Da ist noch der Verkläger. Sacharja 3:1f.; Hiob 1 und 2; Offenbarung 12:10. Warum will der Teufel den Sünder verklagen, wo doch er selbst es ist, der den Sünder zur Sünde verführt?

Satan hat in uns Verbündete. Wenn Gott uns verurteilt, kann der Teufel sagen, daß Gott ein Tyrann ist, ein Feind. Das ist das allerwärts verbreitete Gottesbild des Menschen (vergleiche 1. Mose 3:15 , wo Gott dieses menschlich-teuflische Gottesbild in sein Gegenteil zu verkehren verspricht, nämlich daß Gott für den verlorenen Menschen wiederum den Teufel als seinen schlimmsten Feind erkennbar machen will). Wenn Gott aber den Menschen begnadigt, dann hat Satan ein anderes Argument: Dieser Mensch ist doch nicht gerecht, er ist ein Sünder, nach dem harten, gestrengen Gesetz Gottes muß er doch verurteilt werden (vergleiche Hiob 1 und 2). Wenn ein Sünder gerechtfertigt und begnadigt wird, warum dann nicht der Teufel?

Was auch immer Gott tut, er wird ständig von Satan kritisiert. Um sich nun zu rechtfertigen, verfährt Gott mit der Sünde sehr genau. Wer ihn um Vergebung bittet, erlangt sie, und seine Sünden werden ins Heiligtum getragen. Doch nun hat es den Anschein, als ob das Heiligtum für die Sünden verantwortlich wäre. Von diesem Verdacht muß es befreit werden: darum der große Versöhnungstag. Das Heiligtum wird gereinigt, gerechtfertigt, alle vergebene Sünde wird auf den Teufel zurückgeworfen. Allein jene, die nicht ganz mit Gott gehen wollen, bekommen ihre Sündenlast, die aus dem Heiligtum nun entfernt wird, auf ihr Konto zurück. Zu diesem Prinzip vergleiche Hiesekiel 18:24. Somit stehen am Ende Heiligtum und Gerechtfertigte ohne einen Flecken da. Alle Sünde fällt zurück auf Satan und seine Getreuen, die nicht ganz mit Jesus gehen wollen. In späteren Studien werden wir dann sehen, daß Gott an diesem Versöhnungstag seine Engel teilnehmen läßt, damit alle die Gerechtigkeit seines Tuns erkennen können und der Satan niemanden mehr mit seinen Anklagen verwirren kann. Darauf weisen im Heiligtum die in die Teppiche und Vorhänge eingewirkten Engel hin, wie auch die Engel am Gnadenthron (siehe 2. Mose 25:18ff.; 26:1.31ff.).

## II. Eine ernüchternde Erkenntnis

Wir haben es bereits angedeutet: Dieses hochinteressante und bedeutungsvolle System des Heiligtums und der Opfer war mangelhaft. Im Neuen Testament wird es ganz ohne Vorbehalt als überholt dargestellt: Hebräer 10:1.4.11; 8:6-13. Weil dieses System nicht von Sünden reinigen konnte, brachte Gott ein neues System auf: Hebräer 8:1-5. Das alte Gottesdienstsystem war nur ein Vorbild auf das eigentliche, dessen Verwalter Jesus Christus ist. Hebräer 9:23f.

Das alte Gottesdienstsystem fand mit der Kreuzigung Jesu sein Ende. Daniel 9:27; Matthäus 27:51. Als der Vorhang im Tempel zerriß, konnte man ungestraft ins Allerheiligste blicken (vergleiche damit 2. Samuel 6:6f.; 1. Samuel 6:19 und 4. Mose 4:4-15). Allerdings sah man nur in eine gähnende Leere. Nach jüdischen Quellen war die Bundeslade nie in die Hände der Babylonier gefallen, als sie Jerusalem eroberten und einäscherten, sondern gläubige Juden hatten sie vor der Eroberung Jerusalems in einer nahegelegenen Höhle versteckt (2. Makkabäer 2:4f.). Sie war nicht im zweiten Tempel, sie wurde nie gefunden...

## III. Jesus unser Hohepriester

Jesus ist sowohl Opfer als auch Hohepriester des neuen Gottesdienstes: Hebräer 7:22-28. Das wahre Heiligtum, in dem das Problem Sünde wirklich gelöst wird, ist im Himmel: Hebräer 8:1-5; 9:11ff.22ff.

Das Opfer Jesu und sein Mittlerdienst sind besser, sie können erlösen: Hebräer 9:25-28.

Die verschiedenen Facetten des irdischen Dienstes spiegeln sich im himmlischen Dienst: Hebräer 9:23; 10:11-14. Nach dem Vorbild des alttestamentlichen Dienstes geschieht die Reinigung des himmlischen Heiligtums vor der Wiederkunft Christi (vergleiche Lukas 19:11f.; 20:35; Offenbarung 11:15-19). Hebräer 9:28: Jesus kommt wieder, wenn das Problem Sünde endgültig erledigt ist. Wenn allem Universum bewiesen ist, daß die Geretteten zu Recht begnadigt werden, der Teufel aber und die Gottlosen zu Recht die Last ihrer Sünde tragen sollen, dann kann Jesus wiederkommen und dem Teufel diese Welt nehmen. Dann weiß Gott, daß das ganze Universum zu ihm hält von ganzem Herzen, weil alle ihn lieben und seine Weisheit und Gerechtigkeit erkannt haben und bewundern. Offenbarung 15:1-4.

Die Auswirkungen des Dienstes Jesu für uns: Hebräer 9:11-14; 10:19-25; 4:14ff.

*Appell: Soll die "Arbeit" Gottes vergeblich sein?*

Jesaja 43:24f. Gott ruft uns zu, daß wir uns bekehren sollen. Die zum Teil sehr blutigen Dienste im alttestamentlichen Heiligtum sollten zeigen, welche fürchterlichen Folgen durch die Sünde entstehen: Gott wird Mensch und stirbt auf grausame Weise als Schuldloser für die Schuldigen. Dann geht er als Auferstandener wieder zu seinem Vater in den Himmel und „arbeitet“ weiter am Werk der Versöhnung: Er bittet für uns. Römer 8:33f.; Jesaja 53:10f. Der Dienst der irdischen Priester gibt uns Einblick in diese Arbeit Jesu, bis hin zur Reinigung, zur Rechtfertigung des Heiligtums, die der Wiederkunft Christi vorausgeht.

Wir wissen, daß wir in der Zeit des Endes leben. Könnte es sein, daß dieses Abschlußwerk Jesu im himmlischen Heiligtum schon jetzt vor sich geht? Würde das nicht bedeuten, daß auch unser Leben in dem Ausmaß von Sünde rein werden soll, in dem unsere Sünden vom Heiligtum weggenommen und auf Satan zurückgeworfen werden? Müßte dieses Werk in uns nicht getan sein, ehe Jesus wiederkommt, ehe sein Mittlerdienst aufhört? Wollen wir Gott nicht bitten, daß er unsere Erlösung ganz in seine Hand nimmt und sein Werk in uns vollbringt?